

IMPULSTANZ

ROBYN ORLIN –
CITY THEATRE
& DANCE GROUP

South Africa

*IN A CORNER
THE SKY SURRENDERS –
UNPLUGGING ARCHIVAL
JOURNEYS ... #1
(FOR NADIA ❤)...*

29. Juli 2022, 21:00
31. Juli 2022, 21:00

Kasino am Schwarzenbergplatz
Österreichische Erstaufführung



ROBYN ORLIN / CITY THEATRE & DANCE GROUP

bei ImPulsTanz

Performances

2010

We must eat our suckers
with the wrappers on...
(Choreographer)

2008

Dressed to kill...killed to dress...
(Choreographer)

2005

Vera Mantero & Robyn Orlin
hey dude i have talent
i'm just waiting for god
(Choreographer)

2002

We must eat our suckers
with the wrappers on...
(Choreographer)

NADIA BEUGRÉ

bei ImPulsTanz

2022

in a corner the sky surrenders
– unplugging archival journeys ...
#1 (for nadia ❤)...
(Performer)

2022

L'Homme rare
(Choreographer)

CREDITS

Performerin: Nadia Beugré

Kostüm: Birgit Neppel

Rekonstruktion des Sets: Annie Tolleter

Technische Leitung: Beatriz Kaysel Velasco e Cruz

Live-Musik, Sound: Cedrik Fermont

Mitarbeit Licht: Romain de Lagarde

Vertrieb: Damien Valette

Koordination: Louise Baily

Produktion: City Theatre & Dance Group,

Damien Valette Prod

Koproduktion: Montpellier Danse,
Chaillot – Théâtre National de la Danse

Mit der Unterstützung von DRAC Ile-de-France

Uraufführung am 21. Juni 2022,
Théâtre des 13 Vents, Montpellier Danse

Dauer 50 Min.

ÜBER ABOUT

Rückblende ... Manhattan Lower East Side, 1994 ... Als ich in New York lebte und arbeitete, war ich beeindruckt vom Überlebensinstinkt der Obdachlosen. In der Lower East Side Manhattans gab es in vielen Straßen einen ständigen Umlauf großer Kühlboxen aus Pappe, der oft in heftige Straßenkämpfe ausartete. Um diese „Papphäuser“ zu bewohnen und zu verteidigen, wurden unterschiedliche Strategien angewandt. Zur gleichen Zeit hatte ich Schwierigkeiten, einen Raum für meine Arbeit zu finden, und beschloss, mich in die Reihen der Obdachlosen zu gesellen und eine Kühlbox aus Pappe zu benutzen, um darin zu arbeiten So erblickte mein Solo „in a corner.... , das Licht der Welt und wurde in New York, Chicago, Südafrika und Australien aufgeführt

Zeitsprung nach Berlin ins Jahr 2001 ... Ich besuchte das Denkmal für die ermordeten Juden Europas als ich durch das Betonlabyrinth ging, begann ich mich verloren zu fühlen, ängstlich und panisch Ich erinnere mich daran, wie ich zum Himmel aufblickte und mit Hilfe des Himmels langsam den Weg nach draußen fand Ich erinnere mich an mein Stück mit der Schachtel, als ich die Gedenkstätte verlasse und mich frage, ob das Stück ein Leben in Europa haben könnte. Ich legte den Gedanken zur Seite und dachte nicht weiter darüber nach ...

Weiter vorwärts ... Berlin 2020 ... Corona tritt in unsere Leben ... Ich beobachte, wie alle damit zurechtkommen, oder nicht ... Ich schaue leise in den Himmel, um Klarheit zu bekommen Ich versuche, per Zoom eine Verbindung zur Außenwelt herzustellen Es gibt einen Moment, in dem sich die Kästen auf meinem Monitor nicht von den Pappkartons auf den Straßen Manhattans oder dem Denkmal in Berlin unterscheiden ... obwohl die Situation ein wenig anders ist (wir können diese Kästen nicht verlassen), sind die Bewältigungsmechanismen ähnlich ...

Robyn Orlin

EN

Rewind ... Manhattan lower east side, 1994 ... When I was living and working in New York I was struck by the survival instincts of the homeless. In lower east side Manhattan there was always traffic of large cardboard refrigerator boxes in many of the streets, which often broke out into vicious street wars. Different attitudes were used to preserve and inhabit these „cardboard homes“. At this same time, I was struggling to find a space to make my work and decided to join the ranks of the homeless and use a cardboard refrigerator box in which to work and so my solo „in a corner.... , was born, and was performed in New York, Chicago, South Africa and Australia

Fast forward ... Berlin 2001 ...

I was visiting the Jewish memorial as I was walking through the different cement cylinders, I started to feel lost, anxious and a sense of panic I remember looking up to the sky and slowly finding my way out with the help of the sky I remember my piece with the box as I exit the memorial and wonder if the piece would have a life in Europe thought placed on the back burner of my brain, never thinking more about it ...

Fast forward ... Berlin 2020 ...

Corona arrives on our doorsteps ... I watch how everybody is coping or not ... I quietly keep looking up at the sky for clarity I use zoom to try and connect with the outside world there is a moment that the boxes that appear on my monitor are no different to the cardboard boxes on the Manhattan streets or the Jewish Memorial in Berlin... though the situation is a little different (we cannot leave our boxes), the coping mechanisms are similar ...

Robyn Orlin

Medieninhaber und Herausgeber:

Impulstanz – Vienna International Dance Festival; Museumstraße 5/21, 1070 Wien, Austria

T +43.1.523 55 58/F +43.1.523 55 58-9; info@impulstanz.com/impulstanz.com

Redaktion Abendprogramme: Victor Schlothauer & Chris Standfest; Satz (Kern): David Hampel; Art Direction & Design: CIN CIN, cincin.at
– Stephan Göschl, Gerhard Jordan, Jasmin Roth; Print: Druckerei Walla; Bild: *In A Corner The Sky Surrenders* © François Kohl

Intendant: Karl Regensburger; Geschäftsführung: Gabriel Schmidinger; Künstlerische Beratung: Rio Rutzinger, Chris Standfest,
Michael Stolhofe, Andréa Valentin

impulstanz.com

BIOGRAFIEN BIOGRAPHIES

Robyn Orlin

Robyn Orlin, 1955 in Johannesburg geboren, ist Tänzerin, Choreografin und Gründerin der City Theatre & Dance Group (1988). Bei einem Solo-Gastspiel, das sie 1981 auf der Breytenbach-Theaterbühne in Pretoria gab, beschrieb Adrienne C. Sichel sie als „eine sehr wütende junge Tänzerin“. Später, mit Robyns wachsendem Ansehen, begriff sie, dass sie tatsächlich dem ersten theatralen Versuch der Choreografin beigewohnt hatte, die koloniale, weiße, klassische Balletttradition zu dekonstruieren und zu kritisieren. Eine Kritik, die in ihrem Werk allgegenwärtig ist, und die sie 2003 weltberühmt machte, als sie den Laurence-Olivier-Preis für *Daddy, I have seen this piece six times before and I still don't know why they are hurting each other* (1999) erhielt: ein satirisches Porträt der Beziehungen zwischen Schwarzen und Weißen, der Zusammenstöße und der Bedrohung, die eine Demokratisierung für die „élitären“ westlichen Tanzformen darstellt. Der Höhepunkt von Orlins gesellschaftspolitischer Ausdruckskraft und Leistung ist vielleicht das Auftragswerk für die Pariser Opéra, *L'Allegro, il penseroso ed il moderato* (2007). Die in Südafrika eine „permanente Irritation“ genannte Künstlerin zeigt in ihren Arbeiten die schwierige und komplexe Realität ihres Landes. Sie integriert verschiedene künstlerische Ausdrucksformen (Text, Video, Skulpturen...), um eine gewisse Theatralität zu erforschen, mit der sich ihr choreografisches Vokabular auseinandersetzt. In Koproduktion mit INA und ARTE drehte sie im Oktober 2004 ihren ersten Film: *Hidden beauties, dirty histories*. Robyn Orlin wurde 2009 zum „Knight of the National Order of Merit“ und 2015 zum „Knight of Arts and Letters“ ernannt.

EN

Born in 1955 in Johannesburg, Robyn Orlin is a dancer, choreographer and founder of the City Theatre & Dance Group (1988). In 1981, on a solo guest performance she gave on the Breytenbach Theatre stage in Pretoria, Adrienne C. Sichel described her as “a very angry young dancer”. She understood later with Robyn's growing reputation, that she had actually attended the choreographer's first theatrical attempt to deconstruct, confront and critique the colonial, white classical ballet tradition. A critique omnipresent in her work, which made her become world famous in 2003, when she won the Laurence Olivier Award for Daddy, I have seen this piece six times before and I still don't know why they are hurting each other (1999): a satiric portrait of race relations, confrontations, and the threat presented by democracy to Western and “élitist” dance forms. Perhaps the pinnacle of Orlin's socio-political expression and achievement is the work commissioned by the Paris Opéra L'Allegro, il penseroso ed il moderato (2007). Nicknamed in South Africa a „permanent irritation“, she reveals through her work the difficult and complex realities of her country. She incorporates various artistic forms of expression (text, video, plastic arts...) in order to explore a certain theatricality that is reflected in her choreographic vocabulary. In co-production with INA and ARTE, she made her first movie, Hidden beauties, dirty histories in October 2004. Robyn Orlin was named Knight of the National Order of Merit in 2009 and Knight of Arts and Letters in 2015.

Nadia Beugré

Nadia Beugré wurde 1981 in Elfenbeinküste geboren. Ihren ersten Auftritt hatte sie 1995 als Mitglied des Dante-Theaters, wo sie im traditionellen Tanz ausgebildet wurde. Zwei Jahre später wurde sie Gründungsmitglied von Béatrice Kombés bahnbrechendem, rein weiblichem Tanzensemble TchéTché, mit dem sie jahrelang durch Afrika, Europa und Asien tourte. Nach Kombés frühem Tod im Jahr 2007 widmete sich Beugré dem Zeitgenössischen Tanz. Sie studierte Choreografie bei Germaine Acogny im Senegal, und setzte ihre Ausbildung 2009 mit der Teilnahme an Ex.e.r.c.e., fort, Mathilde Monniers Programm für talentierte, aufstrebende Choreografinnen am Centre Chorégraphique National de Montpellier. Schon bald inszenierte sie eigene Stücke wie *un espace vide: moi* im Jahr 2009 und *Quartiers libres* im Jahr 2012, mit denen sie immer noch auf Tournee geht und die die Aufmerksamkeit von angesehenen Medien wie den *New York Times* erlangten: „Es ist erschütternd, sowohl in der Handlung als auch im Klang, Nadia Beugré weiß, wie sie das Publikum dazu bringt, ihr zu vertrauen, und wie sie es schafft, den Leuten in Sekundenbruchteilen die Luft abzuschütteln. Sie ist wild, wie der Wind“. *Legacy* wurde 2015 in Genf uraufgeführt und war auch auf dem Festival d'Automne in Paris zu sehen. *Tapis Rouge* (2017), baut auf einem früheren Stück auf, das sie gemeinsam mit Sébastien Martel für das Festival d'Avignon 2014 erarbeitet hatte. 2018 choreografierte sie *Roukasskass Club*, und 2020 das Musikstück *Atem* für das Staatstheater Darmstadt. Beugré tritt auch in Arbeiten von Choreografiekolleg*innen auf, wie Seydou Boro, Alain Buffard, Dorothée Munyaneza, Bernardo Montet und Boris Charmatz sowie kürzlich Robyn Orlin. 2017 begann Nadia Beugré ein sechsjähriges Artist-in-Residence-Programm bei De Vooruit in Gent. Seit September 2021 ist sie außerdem Associated Artist der Briqueterie CDCN du Val de Marne in Vitry. LIBR'ARTS in Montpellier hat sie gegründet, um künstlerische Zusammenarbeiten zwischen Frankreich und der Elfenbeinküste zu ermöglichen.

EN

Nadia Beugré was born in Ivory Coast in 1981. She made her first appearance in 1995 as a member of the Dante Theatre, where she trained in traditional dance. Two years later, she became a founding member of Béatrice Kombé's groundbreaking, all-female dance ensemble TchéTché, with whom she toured for years to critical acclaim across Africa, Europe and North America. Following Kombé's untimely death in 2007, Beugré immersed herself in contemporary dance by taking choreography classes with Germaine Acogny in Senegal, and continued her training by joining Ex.e.r.c.e., Mathilde Monnier's programme for talented, up-and-coming choreographers at the Centre Chorégraphique National de Montpellier. She was soon staging productions of her own, such as un espace vide: moi in 2009 and Quartiers libres in 2012, attracting attention from estimable publications like The New York Times: „It's harrowing, both in action and sound, Ms. Beugré knows how to make a crowd trust her just as, in a split second, she knows how to knock the air out of people. She's wild, like the wind.“ Legacy premiered at the La Bâtie festival in Geneva in 2015 and has also been performed at the Festival d'Automne in Paris, among other events. Beugré's 2017 piece, Tapis Rouge, builds on an earlier work she co-created with Sébastien Martel for the Festival d'Avignon in 2014. In 2018, she created Roukasskass Club. In 2020, she choreographed the musical piece Atem for the Staatstheater Darmstadt. Beugré also performs in works by fellow choreographers, such as Seydou Boro, Alain Buffard, Dorothée Munyaneza, Bernardo Montet and Boris Charmatz, as well as recently with Robyn Orlin. In 2017, Nadia Beugré began a six-year artist-in-residence programme at De Vooruit in Gent that will end in 2022. Since September 2021, she is also associate artist to the Briqueterie CDCN du Val de Marne in Vitry. She founded the LIBR'ARTS company in Montpellier to develop projects between France and Ivory Coast.